

Eugen Gabowitsch

Jesus – ein Mythos oder ein Kaiser?

Teil 1

Viele kritische Autoren zweifeln an der Geschichtlichkeit Jesu. Sie halten die Figur Jesu für einen Mythos, der astrale Deutungen als Basis hatte. Sie suchen Ursprünge des Mythos Jesu in vorchristlichen Religionen. Zu dieser Richtung gehörte der deutsche Philosoph Arthur Drews, der sogar einige Apostel (wie Petrus) und die Jungfrau Maria für unhistorisch hielt. Sein Buch „Die Christusmythe“ (z. B. Jena: Diederichs, 1910) wurde vor dem zweiten Weltkrieg zu einem Welterfolg.

Die zweite Richtung in der kritischen Analyse der Geschichte zweifelt zwar an dem konventionellen chronologischen Rahmen der Religionsgeschichte, versucht aber trotzdem, eine historische Persönlichkeit zu finden, die als Prototyp für die Figur Jesu gedient haben mag. Zu dieser Richtung gehört z. B. das Buch von Francesco Carotta „War Jesus Caesar? 2000 Jahre Anbetung einer Kopie“ (München: Goldmann, 1999), in welchem auf Grund von vielen Ähnlichkeiten im Lebenslauf von beiden Personen ein Versuch unternommen wird, Jesus als Caesar zu identifizieren.

Nun aber finden sich in vielen

Schilderungen des Lebens historischer Persönlichkeiten gewisse Ähnlichkeiten und Übereinstimmungen mit den Evangelien, die uns als Quelle unserer Kenntnisse über das Leben Jesu dienen. Das erschwert die Suche nach einer geeigneten Prototypen-Figur für Jesus enorm, weil in den meisten solchen Fällen nicht ausgeschlossen ist, dass die angesprochene Ähnlichkeit durch den Einfluss der Evangelien zu erklären ist.

Welche einzige von allen diesen Figuren ganz am Anfang stand, ist keine einfache Frage. Und die traditionelle Chronologie kann uns dabei nicht helfen. Sie ist so willkürlich, dass man ihr nicht trauen kann. Eine Figur, die chronologisch einer anderen folgt, kann durchaus in Wirklichkeit einem früher gelebten Menschen entsprechen. Oder - noch schlimmer - eine der beiden Persönlichkeiten kann eine Phantomfigur sein, die ihre Existenz nur der Fantasie der Historiker verdankt, wenn schon nicht beide rein fiktive Persönlichkeiten sind.

In der Schilderung des Leidenswegs Jesu kann man den wirklichen Anfang der Geschichtsschreibung vermuten. Die Evangelien gehörten mit großer Wahrscheinlichkeit zu den ersten Schriften, die große Verbreitung fanden und sehr populär wurden. Und viele kritische Autoren sind der Meinung, dass die Evangelien früher entstanden sind als das Alte Testament. Beides zusammen, also die christliche Bibel, lieferte sehr lange, auch noch zur Renaissancezeit, den Hauptteil des historischen Stoffs der Weltgeschichte.

So hat Hartmann Schedel (angeblich 1440-1514) in seiner kompilierten „Weltchronik“, die – wie Historiker behaupten - 1493 erschien, fünf von sechs historischen Zeitaltern dem im AT geschilderten Ereignissen gewidmet und nur im sechsten Zeitalter die Zeit ab Jesu Geburt präsentiert. Wenn aber die alttestamentarischen Ereignisse oder - genauer gesagt - die Ereignisse, die dem AT als Vorlage dienten, sich in Wirklichkeit nach der Geburt Jesu

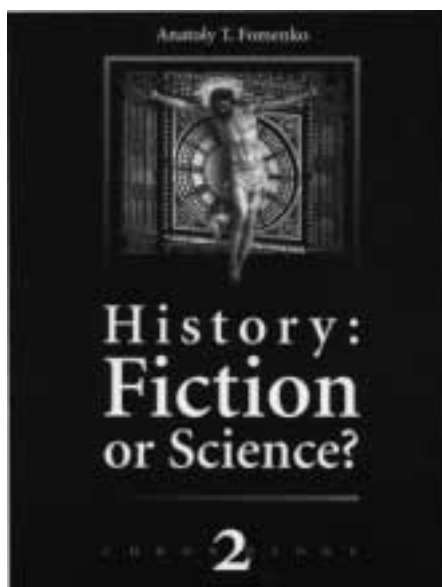


Die Autoren Gleb Nossowski (oben) und Anatoli Fomenko (unten) des Buchs „Der Zar der Slawen“ über die Identifizierung von Jesus Christus als einen byzantinischen Kaiser.

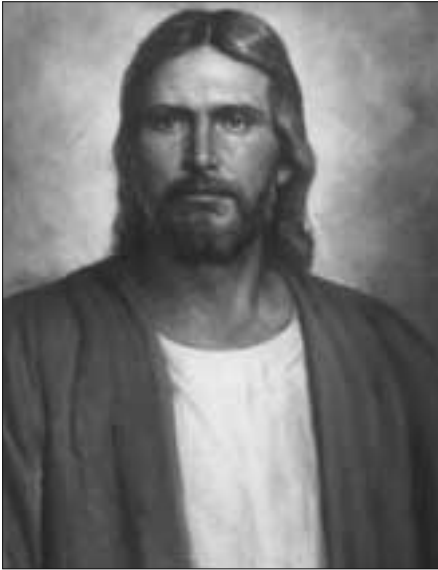


zutrug, dann würde in dieser „Weltchronik“ die Geschichte mit Jesu Geburt anfangen.

Obwohl die traditionelle Geschichte den chronologischen Rahmen des AT zeitlich früher ansiedelt als die Geschichte von Jesus (und schon darum überzeugt ist, dass das AT früher entstand als das NT), sieht die russische kritische Schule den Ablauf der Ereignisse umgekehrt. Bei dieser Sicht der Dinge nimmt die Lebensgeschichte Jesu die zentrale Rolle ein und wird zum Anfang der Geschichte schlechthin. Diese Position wird konsequent in den Arbeiten von Anatoli Fomenko und Gleb Nossowski vertreten, die eine ganz neue Sicht der Dinge in der Chronologie der Weltgeschichte in ihrer Lehre vertreten.



Band 2 der englischen Übersetzung des siebenbändigen Werks „Chronologie“ mit einem Vorwort des Autors dieses Artikels.



Moderne Darstellung von Jesus Christus. Sie hat wenig mit den Vorstellungen der Menschen zu Lebzeiten von Jesus-Andronikos zu tun, spiegelt aber gut die ungeheure geistige Kraft, die von ihm ausging.

1. Die Neue Chronologie von Fomenko und Nossovski

Ihre wichtigsten Ergebnisse zur Geschichts- und Chronologiekritik, die etwa seit 1980 erarbeitet wurden und auf den früheren Arbeiten von Nikolaus Morosov und Michail Postnikov aufbauten, haben die russischen Klassiker der so genannten Neuen Chronologie Fomenko und Nossovski (kurz F&N) in dem siebenbändigen Werk „Chronologie (erster Kanon)“ zusammengefasst, das sie als wissenschaftliche Schrift vorstellen. Das Werk soll aus 16 einzelnen Büchern bestehen (mehrere Bände haben 2 - 3 oder sogar 4 Bücher) und wird gerade auf Russisch im Verlag RIMIS (Moskau) herausgegeben. Die zwei ersten Bände Chronology 1 und Chronology 2 liegen auch schon in englischer Übersetzung unter dem gemeinsamen Titel „History: fiction or science?“ vor. Band 1 soll im Herbst auch auf Deutsch erscheinen.

Von den sieben Bänden des Werks wurden die Bände 1 und 2 von Fomenko, Band 3 von Fomenko, Kalaschnikov und Nossovski (Buch 1) und Fomenko, seiner Frau Tatjana und Nossovski (Buch 2), sowie die letzten vier Bände von F&N geschrieben. Sie tragen die folgenden Titel und behandeln die folgenden Themen:

Band 1: Grundlagen der Geschichte

Einführung in die Problematik: Kri-

tik der traditionellen oder so genannten Scaliger-Chronologie. Horoskope. Finsternisse. Astronomische Datierung der Apokalypse. Astronomie im AT. Die „dunklen Jahrhunderte“ der mittelalterlichen Geschichte.

Band 2: Methoden

Neue Datierungsmethoden. Die wichtigsten Fehler der mittelalterlichen Chronologen, die die Geschichte „verlängert“ haben. Beseitigung der Verzerrungen und Aufbau der neuen Chronologie. Identifizierung der mittelalterlichen und altertümlichen Dynastien. Der Trojanische Krieg im 13. Jh. unserer Zeitrechnung. Rom. Griechenland. Die Bibel. Die hauptsächlichsten Verschiebungen in der Chronologie. Abbildung der neuteamentarischen Ereignisse des 12. Jh. in der römischen Geschichte des 11. Jh.

Band 3: Die Sterne des Almagest

Buch 1. Die astronomischen Methoden in der Chronologie. Das Almagest von Ptolemäos.

Buch 2. Die Sterne des Zodiaks (Die Datierung ägyptischer Horoskope).

Band 4: Neue Chronologie der Rus

Besteht aus drei Büchern, in welchen die Chronologie und Geschichte von Rus, Rom, Byzanz und England behandelt wird.



Eine alte russische Ikone aus dem 16. Jh. Oben auf dem Kreuz steht kyrillisch „Zar der Slawen“ geschrieben. So haben F&N ihr Buch über Jesus Christus betitelt.



„Das Tragen des Kreuzes“ von Raffael (angeblich 1483-1520). F&N interessiert am Bild in erster Linie die Gruppe der Frauen, die gepeinigten Jesus beweinen. Sie betonen dabei, dass Andronikos von vielen Frauen geliebt wurde.

Band 5: Imperium (Die große Eroberung)

Besteht aus zwei Büchern, in welchen die folgenden Themen behandelt werden:

Die Horden-Rus. Osmanien = Atamanien. Europa. China. Japan. Die Etrusker. Ägypten. Skandinavien.

Band 6: Die biblische Rus

Besteht aus vier Büchern, in welchen die folgenden Themen behandelt werden:

Das weltumspannende mittelalterliche Horden-Atamanen-Kaiserreich. Die Bibel. Die Eroberung des gelobten Landes. Amerika. Die Reformation. Der Kalender und Ostern.

Band 7: Die Rekonstruktion

Besteht aus drei Büchern, in welchen die folgenden Themen behandelt werden:

Rekonstruktion der Weltgeschichte. Die Khane von Nowgorod = die Habsburger. Das Erbe des großen Kaiserreichs in der Geschichte und Kultur von Eurasien und Amerika.

Die Bände 4-6 wurden 2004 veröffentlicht, die Bände 1 und 7 erschienen 2005, und die Bände 2 und 3 sollen im laufenden Jahr erscheinen. Jeder Band wurde einzeln in den Jahren 1993 - 2003 und später in mehreren (auch



116. 617. Ecce homo (Christus mit der Krone Dornen) von Guido Reni. In der Galerie zu Trieben (ca. 1620)

„Ecce homo“ von Guido Reni (Dresdner Gallerie). Der Name Andronikos wird vom Wort „Mensch = homo = andron (gr.)“ abgeleitet.

populär gehaltenen Fassungen) herausgegeben.

Zusätzlich zu dieser Reihe haben F&N in den letzten Jahren mehrere neue Bücher veröffentlicht, die die späten Anfänge des Christentums, die auch unsere Autoren Topper, Pfister und Zarnack im zweiten Jahrtausend unserer Zeitrechnung sehen, ganz neu rekonstruieren. Die wichtigsten davon sind:

- Der Zar der Slawen, Sankt-Petersburg, 2004
- Die Anfänge der Horden-Rus, Moskau, 2005
- Die Taufe der Rus, Moskau, 2006

Im ersten Buch wird der byzantinische Kaiser Andronikos Komnenos als Jesus Christus identifiziert (12. Jh.). Im zweiten wird die anfängliche Entwicklung und Verbreitung der Christus-Religion betrachtet (13.-14. Jh.). Und im dritten wird ermittelt, zu welcher Zeit die Rus sowie Mittel- und Westeuropa die christliche Religion als Staatsreligion anerkennen (2. Hälfte des 14. Jh.).

2. Wann wurde Jesus des NT geboren?

In der konventionellen Chronologie, die wir alle kennen, wurden lange Diskussionen darüber geführt, ob Jesus 4 oder 7 Jahre nach Anfang unserer Jahreszählung geboren wurde. Aber die

mittelalterliche Tradition, die durch den Erfinder der modernen Chronologie verworfen wurde, kannte eine andere Datierung. Der im Westen wenig bekannte byzantinische Chronologe Matthäus Wlaster, der im 14. Jh. lebte (man vermutet, dass er etwa 1360 starb), glaubte, dass Jesus im 11. Jh. geboren und gekreuzigt wurde. „Syntagma“ (angeblich 1335), ein kanonischer Sammelband aus dem 14. Jh., zusammengestellt von dem Mönchpriester, behauptete:

„Um die Osterfeierlichkeiten richtig festzusetzen, müssen vier Bedingungen eingehalten werden:

- 1.) *Diesem Fest muss das Frühlingsäquinoktium vorausgegangen sein.*
- 2.) *Danach musste ein Vollmond folgen.*
- 3.) *Es muss am ersten Sonntag danach gefeiert werden.*
- 4.) *Dieses Fest darf zeitlich nicht mit dem jüdischen Passah zusammenfallen.“*

Aufgrund dieser Bedingungen wird, wie Nossovski zeigte, das Jahr 1053 als Geburtsjahr berechnet. Diese Datierung wurde durch die alten (oder für alt gehaltenen) japanischen und chinesischen Chroniken bestätigt. Diese haben nämlich im Jahr 1054 eine Supernova vermerkt, die eine Identifizierung mit dem Stern von Bethlehem zulässt. Es steht auf einem anderen Blatt, dass diese

Chroniken mit großer Wahrscheinlichkeit viel später geschrieben wurden und jesuitische Rückkalkulationen sowie europäische Angaben enthielten.

Auch F&N sind überzeugt, dass unter dem Stern von Bethlehem nur diese Supernova verstanden werden kann. Weil eine Supernova sehr selten am Himmel erscheint, sind sie der Meinung, dass die Supernova, deren Überreste heute als Krebsnebel im Sternbild des Stiers bekannt sind, und nur sie, der Beschreibung der Lage am Himmel nach der Geburt Jesu entspricht. Allerdings gilt die Datierung dieser Supernova auf das Jahr 1054, die noch vor 30 Jahren von vielen Astronomen kaum angezweifelt wurde, heute als nicht mehr so sicher.

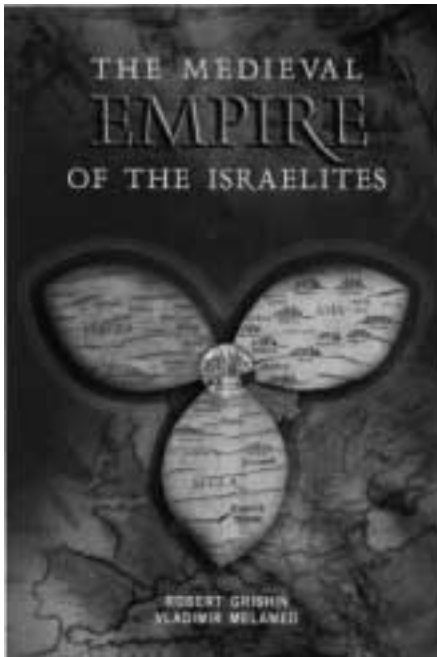
Anderen mittelalterlichen Berechnungen zufolge lebte Christus in den Jahren 1068 - 1095. Von diesen Daten ging die kirchliche Tradition der orthodoxen Kirche im 14. - 15. Jh. aus. Später wurde diese Tradition vergessen und kann nur mit Mühe durch einige Indizien nachvollzogen werden. Selbstverständlich konnte auch die orthodoxe Kirche sich irren, aber eher um 100 als um 1000 und mehr Jahre.

Noch vor einigen Jahren waren F&N mit diesen Datierungen zufrieden. Aber mit der Zeit begannen sie zu



„Christ Surrounded by Musician Angels,“ Hans Memling

Am Bild von Hans Memling „Christus und die singenden Engel“ wird Christus eindeutig als gekrönter Kaiser dargestellt.



Im Buch „Mittelalterliches Reich der Israeliten“ (Kanada, 2004, engl.) wird mehrere Male betont, dass Jerusalem mit der Stadt Konstantinopel identisch ist. Die abgebildete alte Karte zeigt Jerusalem an der Grenze zwischen Europa, Asien und Afrika, was die Autoren als eine Andeutung an die Stadt am Bosphorus interpretieren.

zweifeln. Alles in der russischen Chronologieforschung deutete auf die noch spätere Entstehung des Christentums. Und dann haben auch noch die Astrophysiker angefangen zu zweifeln, ob die erwähnte Supernovaexplosion wirklich schon im 11. Jh. stattfand. Es folgten fast zehn Jahre intensiver Forschung, bis 2004 ein neues sensationelle Ergebnis im schon erwähnten Buch „Der Zar der Slawen“ veröffentlicht wurde. Die neue der Tradition noch mehr widersprechende Datierung lautete: 1152 - 1185! Jesus Christus soll ein Kind der zweiten Hälfte des 12. Jh. sein.

Und die Sensation hatte noch eine unglaubliche Komponente: Jesus Christus soll aus der Familie der byzantinischen Kaiser der Komnenen-Dynastie gestammt haben und selbst als ein bedeutsamer Kaiser in der konventionellen Geschichte geführt werden. F&N identifizierten den Gottessohn der Bibel als den Kaiser Andronikos I. Komnenos.

Wie sie zu diesem Schluss kamen und welche Datierungsmethoden für das Leben von Jesus Christus sie verwendeten, werde in meinem nächsten Artikel erzählen. Hier möchte ich aber den neuesten Jesuskandidaten darstellen; so, wie ihn die Historiker beschreiben. Sie werden dabei vielleicht gewisse

Ähnlichkeiten mit der Figur Jesu entdecken (oder auch nicht). Jedenfalls ist Jesus in der Figur des byzantinischen Kaisers Andronikos I. kaum zu erkennen. Und umso spannender wird es sein, wie die russischen Chronologieforscher zu diesem ungewöhnlichen Schluss gelangten.

3. Konnte Kaiser Andronikos ein Prototyp von Jesus Christus gewesen sein?

Zu allererst sollten wir versuchen zu verstehen, wie die konventionelle Geschichtsschreibung den Kaiser Andronikos sieht. Darüber muss noch folgendes gesagt werden: Die meisten Informationen über das Leben von Andronikos stammen aus den Federn seiner Gegner und sogar seiner Hasser. Insbesondere sind F&N oft gezwungen, dies zu betonen, wenn sie aus der Schrift „Geschichte des Oströmischen Reiches“ des byzantinischen Historikers Niketas Choniates zitieren. Sie vermuten hinter diesem Chronisten einen Lateiner als Redakteur, und die Lateiner waren Feinde des Kaisers Andronikos, die er 1182 teilweise massakrierte oder aus Byzanz verjagte. Man kann sich schon vorstellen, dass gerade die Lateiner (insbesondere aus Genua und Pisa) diesen Kaiser am meisten hassten.

Schon seit mehr als einem Jahrzehnt beteuert Fomenko, dass die Stadt Jerusalem der Bibel in Wirklichkeit Konstantinopel war und dass das Grab Jesu sich in Wirklichkeit in Konstantinopel auf dem Berg Beikos befindet (In Istanbul ist dieses Grab als das Grab des Kanaanerobers Josua bekannt). Darum passt die Identifizierung von Jesus als Andronikos Komnenos hervorragend in die vorherigen Ergebnisse von F&N. Neben den Schilderungen des oben erwähnten Niketas Choniates benutzen F&N eine ziemlich detaillierte Beschreibung des Lebens und Wirkens von Andronikos aus dem russischen Buch S. B. Daschkow „Kaiser der Byzanz“ (Moskau, 1997, Seiten 257-262). Um dem deutschen Leser eine Vorstellung von der Figur dieses Kaisers zu geben, benutzen wir unten Zitate aus den in der Literaturliste genannten Werken.

Zuerst zitieren wir aus Meyers Lexikon des Jahres 1888:

„A. I., Kaiser 1183-85, Sohn Isaaks, Enkel des Kaisers Alexios Komnenos,

geriet 1141 in türkische Gefangenschaft, wurde nach seiner Freilassung vom Kaiser Manuel zum Anführer des Heers in Kilikien ernannt, zerfiel jedoch bald mit dem argwöhnischen Kaiser, der ihn einkerkern ließ. Nach mehr als zwölfjähriger Gefangenschaft entkam A., floh zum russischen Großfürsten Jaroslaw von Kiew und erwarb sich dessen Gunst. Mit Manuel versöhnt, zog er demselben mit russischen Truppen gegen die Ungarn zu Hilfe. Abermals in Ungnade gefallen, wurde er nach Cypern verbannt, floh dann nach Jerusalem, darauf von hier mit der von ihm verführten Witwe des Königs Balduin III., Theodora, zu dem türkischen Sultan nach Damaskus und hierauf zu den Türken in Kleinasien. Später begnadigt, wurde er nach Önoe in Pontus verwiesen. Bei den nach dem Tod Manuels 1180 ausbrechenden Unruhen kehrte er, auf bedeutenden Anhang gestützt, nach Konstantinopel zurück und ließ den jungen Alexios krönen. Durch einen von ihm erregten Volksaufstand erzwang er 1183 seine Erhebung zum Mitregenten, ließ bald darauf Alexios erdrosseln und heiratete dessen Verlobte Agnes, eine Tochter Ludwigs VII. von Frankreich. Er regierte mit Kraft und Geschick, veranlasste aber durch die entsetzliche Grausamkeit, mit der er gegen den hohen Adel wütete, zahlreiche Aufstände; ein Verwandter des Kaisers Isaak Komnenos brachte Cypern zum Abfall und behauptete sich dort als Kaiser 1184-1191. Von dem vor A. flüchtigen Alexios Komnenos herbeigerufen, entsandte König Wilhelm II. von Sizilien 1185 Heer und Flotte gegen das griechische Reich, die Normannen eroberten Durazzo und dann Thessalonika und zogen gegen Konstantinopel heran. Da wurde A. durch eine von Isaak Angelos erregte Empörung in der Hauptstadt entthront und unter entsetzlichen Misshandlungen getötet.

Hier sehen wir die ersten wichtigen Punkte, die F&N ausführlich behandeln:

- 1) Seine Verbindung mit Russland.
- 2) Sein Leiden vor dem Tod.

Zu diesen Punkten ein kurzer Kommentar:



Leidensgeschichte Jesu (das Schreyer-Landauerische Epitaph) aus Sebalduskirche in Nürnberg; soll von Adam Kraft in den Jahren 1490-92 nach Bestellung von Sebald Schreyer angefertigt worden sein.

1) Einer der unerklärlichen Widersprüche in der alten russischen Geschichte ist damit verbunden, dass einerseits Russland von einem der Apostel getauft worden sein soll (sein Name wird als Andreas, russisch Andrej, wiedergegeben), also im 1. Jahrhundert, andererseits man annimmt, dass Russland im Jahre 988 getauft wurde. F&N finden, dass Russland direkt durch Andronikos-Christus getauft wurde (mindestens ein Teil von Russland, nämlich Galizien, soll von ihm direkt bekehrt worden sein). Aber auch ein Wirken seiner Apostel in Russland wird im Rahmen der

neuen Theorie wahrscheinlich sein, insbesondere weil Andronikos eine slawische Garde gehabt haben soll.

2) Sein Leiden soll noch schrecklicher gewesen sein, als das von Christus, und hat sogar seine Feinde sehr beeindruckt. Auch sein stoisches Verhalten während der Qualen ähnelt dem von Christus. Diese Tatsache – neben der neuen Datierung der Lebensdaten von Jesus Christus – dient F&N als eines der wichtigsten Argumente in der neuen Theorie.

Zu 1) vermerken wir noch, dass laut der konventionellen Geschichtsschreibung Andronikos als russischer

Feldherr auch eine russische (skythisch/slawische) Garde in Konstantinopel hatte. Sogar seinen letzter Rettungsversuch unternahm er verkleidet als russischer Handelsmann. Ist es nicht möglich, dass das Grabtuch von Jesus-Andronikos von seinen aus Russland stammenden Gardisten zuerst nach Russland gebracht wurde, wo es zur Vorlage für die Spas-Ikone diente, und erst später wieder für kurze Zeit nach Konstantinopel gebracht wurde?

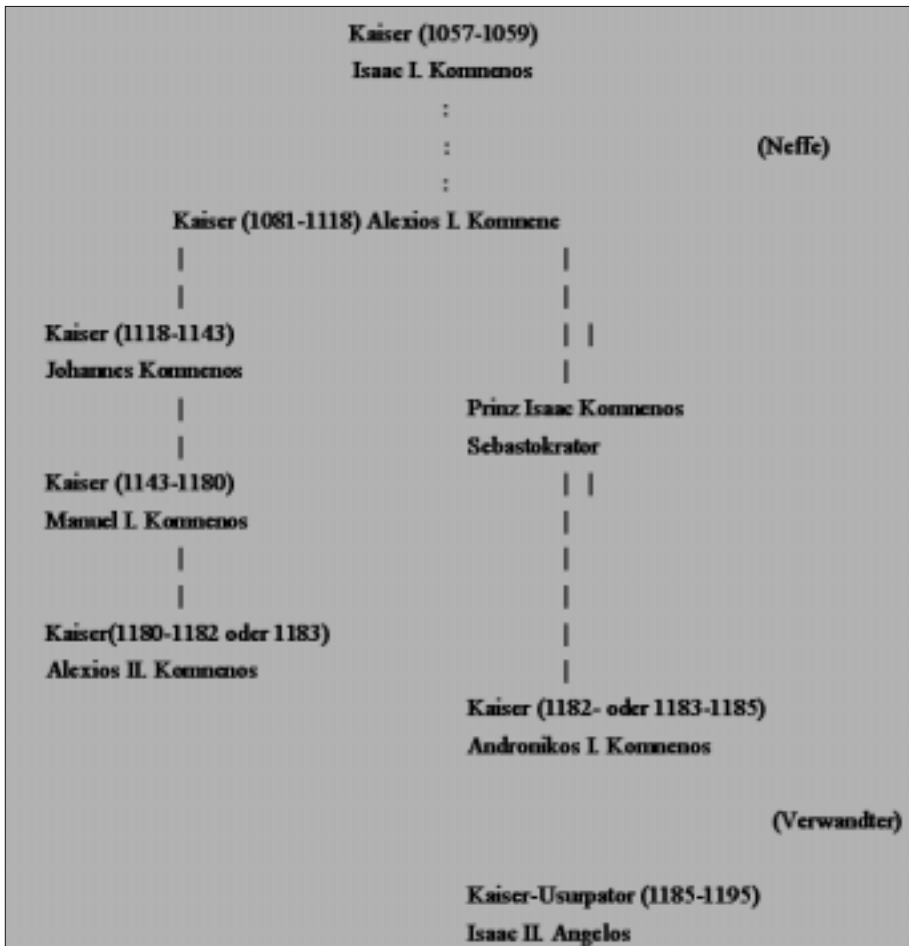
Auf der Internetseite www.mittelalter-genealogie.de/_byzanz/a/an-dronikos_1_kaiser_1185/andronikos_1_kaiser_1185.html befindet sich eine Sammlung verschiedener Zitate aus unterschiedlichen historische Werken und Nachschlagewerken zur Person des Kaisers Andronikos. Wir bringen hier einige Auszüge aus dieser Sammlung, um zu zeigen, wie kompliziert es war, in diesem Kaiser die Figur Jesu Christi zu erkennen. Einige Übereinstimmungen zwischen Jesus und Andronikos werden trotzdem sichtbar sein.

Andronikos I. Komnenos, byzantinischer Kaiser, Sept. 1183 - 1185, wird hier vom Autor *Andreas Thiele* als der „gebildete, hochintelligente, aber auch machthungrige und grausame“ Kaiser charakterisiert, dem „im April 1182 vor allem das mit einer prowestlichen Regierung unzufriedene Volk zum Einzug in Konstantinopel“ verhilft. Wenn wir berücksichtigen, dass Konstantinopel für F&N längst mit Jerusalem identisch ist, dann werden wir hier eine Parallele zum Einzug in Jerusalem erkennen, wobei das gerade drei Jahre vor seinem von unermesslichen Leiden begleiteten Tod liegt. Gerade von diesem Einzug an wird Andronikos für drei Jahre zum faktischen Herrscher Konstantinopels, auch wenn er sich erst anderthalb Jahre später zum Kaiser krönen ließ. Man darf wirklich von ca. drei Jahren seiner Herrschaft in Konstantinopel sprechen, denn ...

„... am 16.5.1182 wurde er von seinen Anhängern zum Kaiser ausgerufen, worauf ihm Alexios II. die Mit-Herrschaft übertrug.“

Etwas detaillierter in Bezug auf die Vertreibung der Lateiner wird dieser Vorgang so geschildert:

„Nachdem er im Frühjahr 1182 ein Heer aufgestellt hatte, marschierte er



Genealogie der Dynastie der Komnenen, Übergang zur Dynastie der Angelen

nach Konstantinopel. Seine Ankunft löste einen beispiellosen Aufruhr aus. Der allgemeine Volkszorn richtete sich nach kurzer Zeit gegen die Lateiner. Wer sich nicht auf ein Schiff retten konnte, wurde auf bestialische Weise niedergemetzelt. Priester und griechische Mönche hetzten das Volk auf und ließen sogar den Legaten des Papstes Alexander III., Kardinal Johannes, enthaupten.“

Zur Vertreibung der Handelnden und der Wechsler aus dem Tempel (Lukas 19:45, Matthäus 21:12) passen sehr gut auch die folgenden Passagen aus dem Leben von Andronikos:

„Schon 1182 fand ein blutiges ‚Lateiner-Pogrom‘ in Konstantinopel statt.“
 „Nach einem 1182 veranstalteten blutigen Massaker gegen die westlichen Kaufleute war die Lateinerpartei beseitigt.“

Wenn auch selten, kann man trotzdem bei Historikern auch Positives über Andronikos lesen:

„Andronikos ergriff eine Reihe sehr vernünftiger Maßnahmen, beseitigte

Misstände, senkte die Steuern, gewährte den Bauern einen bis dahin nicht gekannten Schutz und führte sinnvolle Reformen durch. Einige, die sich gegen ihn auflehnten, weil sie es ihm übel nahmen, die Krone an sich gerissen zu haben, wurden von Andronikos mit unerbittlicher Härte verfolgt.“

Vorläufige Schlussfolgerung

Für einen Artikel existiert die natürliche räumliche Begrenzung. Diese hat mich gezwungen, die Beweisführung für die genannte Identifizierung von Jesus Christus als byzantinischer Kaiser Andronikos I. in zwei Teile zu teilen. Die wichtigsten Beweise werden im nächsten Artikel veröffentlicht.

An dieser Stelle möchte ich noch mein Bedauern aussprechen, dass die unheimlich wichtigen und interessanten Bücher von Fomenko und Nossovski, die in Russland riesige Auflagen haben, noch kein einziges Mal in die deutsche Sprache übersetzt wurden. Kein deutscher Verleger wagte so ein Buch auf

den Markt zu bringen, obwohl jede Buchmesse in Frankfurt/M. hervorragend produzierte F&N-Bücher von zahlreichen russischen Verlagshäusern auf den Regalen der russischen Aussteller ausliegen.

Diese Ängstlichkeit ist keinesfalls mit der Furcht verbunden, dass diese Bücher keine Leserschaft in Deutschland finden werden. Die Erfolge von deutschen geschichtskritischen Autoren wie Uwe Topper, Heribert Illig und Hans-Jürgen Zillmer demonstrieren, dass ein außergewöhnlich hohes Interesse vorhanden ist. Ich fürchte, dass die falsch verstandene Verbindung zwischen der Kritik der alten Geschichte und den Revisionisten, die an der Schilderung einiger historischen Ereignisse des 20. Jh. Zweifel äußern, zu dieser feigen Position der deutschen Verlegerschaft führt.

Man kann leider auch die stille Lenkung seitens der christlichen Kirchen nicht ausschließen. Und das, obwohl die kritische Arbeit von Fomenko und Nossovski (beide gläubige Christen) nicht mit den Dogmen der Kirche zu tun hat, sondern nur die historische Seite der christlichen Mythen tangiert. Aber vielleicht allein schon die Tatsache, dass einiges in der Lehre der christlichen Kirchen mythologischen Charakter hat, muss um jeden Preis verschwiegen werden ...

Literatur

- Browning, Robert: Byzanz. Roms goldene Töchter. Die Geschichte des Byzantinischen Weltreiches. Bergisch Gladbach 1982
- Ducellier: Byzanz. Das Reich und die Stadt. Campus Verlag 1990.
- Heilig, Konrad Josef: Ostrom und das Deutsche Reich um die Mitte des 12. Jahrhunderts. Stuttgart 1944
- Kashdan, A. P.: Byzanz und seine Kultur. Berlin 1973.
- McNeal, E. H. The Conquest of Constantinople of Robert of Clari. Transl. with Introduction and Notes by E. Holmes McNeal. N. Y. 1936.
- Norwich, John Julius: Byzanz. Der Aufstieg des oströmischen Reiches. Düsseldorf/München 1993, Band III.